

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

3.12.1879 (No. 285)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Dezember.

No. 285.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Paris, 2. Dez. Mehrere Journale versichern, daß die Minister in ihrer gestrigen Zusammenkunft bei Waddington beschlossen, von der Deputiertenkammer unverzüglich ein Vertrauensvotum zu verlangen.

† London, 1. Dez. Meldung der „Times“ aus Kabul von heute: Gemäß Anordnung des Viceroyns von Indien reiste der Emir Jalub Khan heute in Begleitung des Kapitän Turner von Kabul nach Peshawar ab.

† London, 1. Dez. Das Mitglied des Unterhauses Koberger ist gestorben.

† St. Petersburg, 2. Dez. Die Nachrichten der auswärtigen Presse über die Ernennung Walujeff zum Minister des Auswärtigen entbehren der Begründung; in Regierungskreisen ist nicht das Geringste davon zu hören. Fürst Gortschakoff suchte bisher nicht seine Entlassung nach; sollte er es thun, so scheint Staatsrath Giers, der das auswärtige Ministerium den größten Theil des Jahres thätiglich leitete, als sein Nachfolger zur Hand zu sein.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Die hohen dänischen Gäste wurden auch dadurch gerührt, daß beide Kaiserliche Majestäten sie abholten und zum Bahnhofe begleiteten, wo sich die beiden Herrscherfamilien in herzlichster Weise verabschiedeten. Der König und die Königin von Dänemark werden die Reise von Lissabon nach Kopenhagen in der eigenen Yacht „Schleswig“ machen. Es ist unrichtig, daß unser Kronprinz hierher gekommen ist, um mit dem König von Dänemark über den Welfenfonds oder andere Dinge zu verhandeln. Se. Kaiserliche Majestät soll sich über den Zweck seiner Reise dahin ausgesprochen haben, er sei jetzt hiehergekommen, um sich später frei zu machen. Er beabsichtigt nämlich, noch vor dem Karneval nach Italien zurückzukehren.

Berlin, 28. Nov. Wie man hört, hat sich der Arzt des Fürsten Bismarck, Direktor des Reichs-Gesundheitsamts, Geh. Rath Dr. Struck, wiederum nach Barzin begeben. — Hier eingegangener amtlicher Mittheilung zufolge dürfte wie in früheren Jahren auch im kommenden Sommer der Verkehr zwischen Europa bezw. Deutschland und den Plata-Ländern wegen der in Brasilien herrschenden Fieberepidemie mancherlei Stockungen und Unbequemlichkeiten erleiden, da in Folge des im Ganzen trockenen Winters eine schnellere Ausbreitung und ein stärkeres Auftreten des gelben Fiebers in Brasilien für dieses Jahr wahrscheinlich sei. Dasselbe scheint sich außerdem vornehmlich auf den Rheden und ganz besonders auf der Höhe von Rio de Janeiro einzukonfirmieren, so daß eine frühzeitige, lange und scharfe Quarantäne in den Plata-Gäfen gegen alle aus Brasilien kommenden Schiffe in Aussicht steht.

Berlin, 30. Nov. Wie berichtet wird, wurde während der Anwesenheit des Königs von Dänemark die Cumberland'sche Angelegenheit nicht zur Sprache gebracht. Die desfallsigen Vermuthungen erweisen sich als unbegründet.

Dem Vernehmen nach bereitet man im Zentrum einen Antrag auf Einführung geheimer Abstammung bei den Bahnen zum Landtage vor, um die Unabhängigkeit der Eisenbahn-Beamten zu schützen.

Der Präsident des Herrenhauses hat die Mitglieder vom 12. Dezember ab zu Plenarsitzungen behufs Erledigung von Vorlagen der Königl. Staatsregierung und anderer Eingänge geladen. In der Zuschrift an die Mitglieder heißt es: „Bei der Wichtigkeit einzelner Vorlagen, insbesondere der bis dahin mit Bestimmtheit noch zu erwartenden, glaube ich mich einer regen und ausdauernden Theilnahme an den mit dem bezeichneten Tage beginnenden Plenarsitzungen versichert halten zu dürfen.“

Der Generalleutnant v. Voigts-Rheze, bisher Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, hat sich zum Antritt seiner neuen Stellung als Inspekteur der 4. Feldartillerie-Inspektion nach Koblenz begeben.

Berlin, 30. Nov. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die Nachricht von der Ermordung Achmed Muxhtar Pascha's hat sich als vollständig erfunden herausgestellt. Die hiesige türkische Botschaft hat sogleich bei der Regierung in Konstantinopel Erklärungen eingelegt und folgende von der Botschaft mitgetheilte telegraphische Antwort erhalten: Telegramme der Reuterschen Agentur zeigen an, daß nach einer Depesche aus Cetinje vom 27. November Muxhtar Pascha während der Ausführung seiner Sendung nach Gussinje ermordet worden sei. Dieses Gerücht ist vollkommen falsch. Nach authentischen, der hohen Pforte zugegangenen Nachrichten hat der Marschall gestern Abend, 28. November, im Dorf Birkeme übernachtet. Er befindet sich also auf dem Marsche nach Gussinje, wo er seinen Auftrag erfüllen wird.

β Berlin, 1. Dez. Zur Verathung der elsäß-lothringischen Gesetzentwürfe waren heute die Ausschüsse des Bundesraths für Elsaß-Lothringen und für Jützig zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten. Ferner hatte der Ausschuss für Handel und Verkehr eine Sitzung. Die Verathung der elsäß-lothringischen Gesetzentwürfe wird voraussichtlich in dieser Woche sowohl in den betreffenden Ausschüssen als im Plenum des Bundesraths zu Ende geführt werden. Am 8. d. M. sollen die Entwürfe dem in Straßburg zusammentretenden Bundesauschuss vorgelegt werden. Dagegen ist ungewiß, ob der Landeshaushalts-Etat für Elsaß-Lothringen noch im Laufe dieser Woche durchberathen werden kann.

Im Laufe dieser Woche wird wieder eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden.

Dem Landtag wird, wie ich höre, in Bezug auf den § 8 des Gesetzes vom 23. Juni 1876, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie, der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, welches die durch das Gesetz vom 16. März 1878 zum 1. März 1880 erstreckte Frist für eine anderweitige Ordnung der Vertretung des lauenburgischen Landes-Kommunalverbandes bis zum 1. Oktober 1882 verlängert.

Heute Mittag ist im Reichskanzler-Amt unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Dr. Köfling die technische Kommission für See-Schiffahrt zusammengetreten. Die Arbeiten der Kommission dürften im Laufe dieser Woche beendet werden.

Durch die Untersuchung der in letzter Zeit vorgekommenen Eisenbahn-Unfälle hat sich, wie ein Laie des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 26. November an die

Königl. Eisenbahn-Direktionen befragt, herausgestellt, daß ein großer Theil dieser Unfälle durch die Nachlässigkeit einzelner Beamten verschuldet worden ist. Der Minister veranlaßt daher die Direktionen, bezüglich der Befolgung derjenigen Instruktionen, durch deren ungenügende Beachtung die Sicherheit des Betriebs vorzugsweise beeinträchtigt werden kann, eine nachdrücklich verschärfte Kontrolle eintreten zu lassen. Da anscheinend in einzelnen Fällen Uebertretungen gewisser Betriebsvorschriften gewohnheitsmäßig vor den Augen der zur Kontrolle berufenen Beamten stattgefunden haben, so wird darauf hingewiesen, daß sich die Aufsichtsbeamten durch ein solches Verhalten selbst strafbar machen. Wenn jedoch Bestimmungen bestehen sollten, die in der Praxis sich nicht bewährt haben, so ist deren Abänderung zu veranlassen. Die weitere Einführung von Apparaten zur Sicherung richtiger Weichen- und richtiger Signalfeststellung ist mit Aufmerksamkeit zu bewirken. Es ist beobachtet worden, daß an den gewöhnlichen optischen Telegraphen in einzelnen Fällen sich Mängel herausgestellt haben. Daher ist die äußerste Sorgfalt bei der Kontrolle und Regulirung der Signaleinrichtungen geboten. Ueberall bedarf es der strengsten Befolgung der Vorschriften und der unnachlässigen Bestrafung von Nachlässigkeiten.

Bei dem Interesse, welches die von den deutschen forstlichen Versuchsanstalten vorgenommenen, durch den Professor Dr. Bauer in München in der Schrift: „Untersuchungen über den Festgehalt und das Gewicht des Schichtholzes und der Rinde“ zusammengestellten und erläuterten Erhebungen für die Organe der Forstverwaltung haben, ist Seitens des landwirthschaftlichen Ministers eine Anzahl Exemplare jener Schrift beschafft und den königlichen Regierungen mit dem Auftrage überwiesen worden, jedem Oberförster ein Exemplar zum Dienstgebrauch zu verabfolgen.

† Münster, 1. Dez. Die Nachricht des „Westfälischen Merkurs“, daß die Landräthe angewiesen seien, dem katholischen Klerus wieder die Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen anzubieten, wird als unrichtig bezeichnet.

Metz, 29. Nov. Von der für Elsaß-Lothringen aufzunehmenden 4 1/2-prozentigen Anleihe, welche als Gesetzentwurf dem Bundesrath bereits vorgelegt ist, wird eine Summe von 10 Mill. Mark für Eisenbahn-Zwecke verwandt werden. Es soll eine neue Verbindung von hier nach dem Rhein ausgeführt werden; dies würde die Linie Metz-Rastatt sein. Die Strecke von Wörchingen (Mörhange) bis Saaralben ist schon im Bau begriffen; sie schließt sich an die Linie Metz-Memilly-Mörchingen an. Von Saaralben erfolgt die Weiterführung durch das Eichel- und Moberthal über Ingweiler nach Hagenau. Für die schon in Angriff genommene Strecke von Buchweiler nach Hagenau ist vom Bundesauschuss eine erste Rate von 250.000 M. bewilligt; auch ist im letzten Bundesauschuss die Weiterführung der Linie Buchweiler-Hagenau nach Rischwoog bereits erörtert worden und würde hier dieselbe an die große direkte Route Straßburg-Kautenburg-Mainz anschließen. Bei Weinsheim, oberhalb Selz, würde alsdann die Linie nach Rastatt abzweigen im Anschluß an eine von hiesiger Seite bis an den Rhein zu führende Bahn. Der Rhein würde auf einer festen Brücke zu überschreiten sein und wird das Reich voraussichtlich an den Kosten für diese Bahn sich betheiligen, da durch die Herstellung einer

Romanhaft.

Erzählung von Otto Grudt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 284)

„Gleich darunter“, erwiderte Jonas, „steht Folgendes, und zwar numerirt:“

„1) Wer von uns hätte an seinen lieben Nächsten nicht Alleslei anzuknurren? Diese Unzuchtigkeiten mit Anderen beweist aber nicht, wie der Pfaffen leicht folgern kann, die Bosheit unseres Geschlechts, sondern weit mehr die Vielseitigkeit und reiche Verschiedenheit der menschlichen Individualität.“

„2) Aus dem Blick der Thiere, besonders der Hausthiere, spricht mich oft etwas Räuberisches an, als läge in ihm die krumme Klage, daß die Seele der armen Kreatur so unentwickelt geblieben und es nicht bis zur Menschenseele gebracht.“

„Das Vieh könnte wohl“, äußerte der Senator, „Steinhals' eigener Gedanke sein. Mindestens fehlt es seiner Lebens- und Weltanschauung nicht fern.“

„Die hat er Ihnen aufgeschossen?“ fragte Jonas.

„Der Zufall ließ es doch kommen“, beharrte Bingo. „Es gibt Menschen, mit denen wir zwanzig Jahre nur von den alltäglichen Dingen reden, und Andere, deren Gespräch in der ersten Stunde die Sphäre des Gemüthlichen verläßt.“

„Ich glaube“, erwiderte der Professor, „Sie und Andreas würden sich in allen Stücken vortrefflich und dauernd verstehen.“

„Je mehr ich selbst davon überzeugt bin“, gestand Bingo, „desto schmerzlicher ist mir der Mißklang, der unsere Harmonie zerriß.“

Jonas schloß das Buch und strich es ein: „Der Mißklang muß aufgehoben sein. Steinhals kann und wird es nicht versuchen, da er in Ihrem Hause mit Bewußtsein die Form verleiht, aber ich als Unparteiischer vermag den Ausgleich zwischen Ihnen herbeizuführen, wenn Sie die Hand bieten. Wollen Sie mit mir morgen Abend in der

Stadt unsere Gäste sein? Andreas soll nicht merken, daß Sie erscheinen.“

Bingo schlug freudig ein, und Bili setzte rasch hinzu: „Dann muß er aber hören, wie wir uns an seinem Eigenthum vergangen. Es ist fast so arg, als hätten wir das Viehgeschmeiß verlegt.“

„Ich nehme die Schuld auf mich“, riefste Jonas.

„Nein, ich, Meister! widersprach Bili und begründete ihren Vorschlag: „So haben wir uns gegenseitig Sünden zu vergeben.“

Der Nachmittag war im Fluge verstrichen, der Abend fand vor der Thür mit ihm die allgemeine Heimkehr, die frühlich von kaltem Glanz und mit ebenso frühlichem „Auf Wiedersehen morgen!“ endete.

Jonas und Selma schlenderten zu Fuß in ihre Wohnung.

„Wie reizend Du heut aussehst! Ich wußt' es ihr selber nur nicht sagen, weil es sie verdrückt, wenn man sie hübsch findet!“

„Hui!“ brummte Ewald nach diesen Worten seiner Frau.

„Sie trug auch das Haar ganz anders.“

„Hui!“

„Fiel dir's denn nicht auf, Ewald?“

„Hui!“

„Ach, geh', du Stummkreisel! Aber, Herzensmann, wenn du Direktor“

„Ja! Wie sind auf offener Straße, Staarmag!“

Der Staarmag drückte das Schnäbelchen zu.

Akt's Kapitel.

Bingo war mit Bili in einen Mietswagen gestiegen. Endlich konnten sie sich frei zu einander aussprechen, und der Vater hatte kaum Platz genommen, so hob er auch schon an: „Bili!“

„Bapa?“

„Du weißt, was ich will. Wenn deine Meinung sich bestätigte, Mädchen, wenn unser Auser!“ hier zog er das kleine Paket aus der Tasche, „Aberflüssig würde, bei Gott, es wäre wunderbar!“

„Morgen kommen wir ja in's Kloster, Papa!“ versetzte sie mit erlöschender Gelassenheit.

„Es wäre wunderbar“, repetirte er, „es wäre herzlich romanhaft! Aber dann — und das macht mir die Sache trotz der Indigen, die dafür sprechen, wieder unwahrscheinlich — dann müßte ja Doktor Claus einer jener Studenten gewesen und doch auch seine Stimme dir im Ohr geblieben sein!“

„Bergst du“, wandte das Mädchen ein, „daß die Studenten Masken tragen, wodurch der natürliche Schall der Stimme verändert wird? Und in meiner Bekleidung achte ich auch nur auf den Ton, der sich zu meinem Schutze hören läßt.“

Bingo legte seine Hand auf ihren Arm: „Also du bist überzeugt, daß Steinhals es war —“

„Mir wäre es jetzt“, unterbrach sie, „nur wunderbar, wenn er's nicht gewesen!“

Das war für Bingo graug: „Nun, was soll ich ihm sagen? Soll ich — er hätte, durch einen ebenso plötzlichen, wie wächtigen Blick der Tochter in Schwanken gehalten. Dann gerieth er in's Staunen: „Ich — ich meine nur — oder besser — ja, ja, das ist das einzige Richtige — du selbst sprichst ihm zuerst unsern Dank aus!“

Jetzt entgegnete sie: „Man darf sich nichts bestimmt vornehmen, lieber Papa; zufällige Umstände stoßen oft jede Uebereignung um!“

Sie wußte nicht, wie omnia ihr Wort war. Zu Hause angelangt, zog sie sich nach leuchtiger Begrüßung der Dienboten und einigen wirthschaftlichen Anordnungen für den folgenden Tag mit väterlicher Erlaubniß geschwind in ihr Schlafzimmer zurück. Die Köchin folgte ihr die halbe Stiege hinauf mit Zureden, doch etwas zu Nacht zu genießen, es sei nicht gut, sich mit leerem Magen niederzuliegen. Bili dankte der treuen, alten Person freundlich und verschwand. Auch „der Herr“ enthielt sich jeder kompakten Kost, nur Wein und Cigarren ließ er sich auf die Beranda tragen. Dort saß er im bequemen Armstuhl noch lange, nachdem Alles im Hause zur Ruhe gegangen, und

direkten Verbindung zwischen Metz und Nistatt außer den Elsaß-lothringischen Landesinteressen in mancher Hinsicht auch militärische Interessen berührt werden.

Metz, 30. Nov. Bei der Referve, welche sich die öffentliche Meinung im Reichslande, besonders in Lothringen, auferlegt, verdient das Urtheil, welches Hr. Adam, der Präsident des lothringischen Bezirkstages, in Uebereinstimmung mit dem letzteren in der Eröffnungsrede bei Beginn der gegenwärtigen Session ausgesprochen hat, doppelte Beachtung. Derselbe äußerte sich folgendermaßen: „Eine wesentliche Veränderung ist seit unserer letzten Zusammenkunft in der Verwaltung des Reichslandes eingetreten. Durch das Gesetz vom 4. Juli 1879 wurde an die Spitze des Landes ein kaiserlicher Statthalter berufen und ein verantwortliches Ministerium in Elsaß-Lothringen eingesetzt. Ohne zu behaupten, daß die neue Einrichtung in jeder Beziehung vollkommen ist, kann man doch nicht läugnen, daß sie eine wesentliche Verbesserung gegen die früheren Verhältnisse repräsentirt. Die Verlegung der Regierung nach Straßburg, die Erweiterung der Rechte des Landesausschusses, die fast verdoppelte Zahl seiner Mitglieder, die Einschaltung eines Staatsrathes, welcher unter Mitwirkung von auf Vorschlag des Landesausschusses ernannten Mitgliedern zur Begutachtung der Gesetzentwürfe berufen ist — alles das, meine Herren, bildet einen wirklichen Fortschritt, welcher sich in der Zukunft fühlbar machen und unsere Landeseinrichtungen zu solchen gestalten wird, wie man sie in einem selbständigen Staate beanspruchen kann.“ Damit hat Hr. Adam so ziemlich die Ansicht der gesammten gemäßigten Bevölkerung ausgedrückt. Daß letztere jetzt weitaus die Mehrzahl bildet, namentlich auf dem flachen Lande, ist eine Thatsache, welche auch die emigrirtesten Deutschenfreier nicht wegzuläugnen vermögen.

H. München, 1. Dez. Der Reichsrath Graf v. Lerchenfeld hat als Referent für den dritten Ausschuss der Kammer der Reichsräthe über den Antrag des Abg. Fr. X. Fehr v. Hasenbrühl „polizeiliche Taxen für Lebensmittel betreffend“ den Antrag gestellt, dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten zuzustimmen, welcher lautet:

„An Sr. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: „Merkwürdigkeiten wollen die k. k. Staatsregierung zu beantragen gerathen, beim Bundesrathe auf eine Revision der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Richtung hinzuwirken, daß der Landesgesetzgebung in den Bundesstaaten die Befugniß eingeräumt wird, die amtliche Tarification der unentbehrlichsten Lebensmittel wieder einzuführen.“

In den meisten Brauereien dahier wurde heute der Preis des Winterbieres auf 24 Pf. per Liter erhöht. Im Hofbrauhaus wurde der alte Preis beibehalten.

† Nürnberg, 1. Dez. Der „Fränkische Kurier“ meldet: Das Landeskomitee für die Landes-Gewerbeausstellung ist gebildet und ein Garantiefonds von 230,000 Mark gezeichnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Nov. Aus der Zeit der Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland geht mir eine Mittheilung zu — aus vortrefflicher Quelle, wie ich sofort hinzuflüge —, die sein Erscheinen in Wien in einem ganz neuen Licht erscheinen läßt und die die sichtlich Herzlichkeit, welche ihm hier entgegengebracht wurde, vollständig erklärt. Der Czarenitich hat hier — dieser Mittheilung zufolge — zu betonen gehabt, daß der Kaiser Alexander nicht allein keinen Augenblick über den Inhalt der österreichisch-deutschen Entente irgendwelche Besorgniß hegte, sondern daß er diese Entente von vornherein als eine neue feste Friedensbürgschaft aufgefaßt und sie mit um so größerer Genugthuung begrüßt habe und begrüße, als damit für Rußland die Zeit gekommen sei, sich in voller Ruhe der nicht mehr hinauszu-schiebenden Lösung der inneren Aufgaben zu widmen, welche bisher vor den Nothwendigkeiten der äußeren Lage habe zurücktreten müssen.

Wien, 30. Nov. Die gleich bei ihrem Einlangen stark angezeigte Melbung von der Ermordung Ahmed Mukhtar Pascha's wird nun auch durch direkte Meldungen aus Cetinje demontirt. Es war von vornherein auffallend, daß, nachdem die Melbung aus Cetinje datirt war, eine solche nicht auch von unserem Vertreter bei der montenegrinischen Regierung, Oberst v. Thömmel, eingelangt war. Nun läßt sich dies auf. Oberst Thömmel konnte nichts melden, weil

träumte offenen Auges in die silberblaue Sommernacht hinein.

War wirklich Alles im Hause zur Ruhe? Droben über dem un-durchsichtigen Verandabald lag Jemand still im weit aufgethanen Fenster und sprach leise mit den Sternen am Himmel, ihnen erzählend, was am Morgen ein anderer Mund von ihnen erzählt, daß sie nur Resonanzen der ewig wandernden Seele seien. Und die Lippen flüsteren: „Die Reise wäre erst schön, wenn sich an allen Masten die Seelen wiederträfen, die sich auf Erden theur geworden. Bieleicht ist unsere Liebe schon hier nichts anderes, als solch' ein Wiederbegegnen nach schärferer Trennung. Wie er darüber denken mag? Gute Nacht!“

Als die neue Sonne emporstieg, konnten weder Vater noch Tochter ihre Unruhe auf dem Lager der Gebirgsluft zuschreiben, wie Tags zuvor. Aber sie hatten heut auch keine Bemängelung mehr nötig; denn es war nicht bloß eine geheime, es war eine offene Entscheidung, der sie entgegen gingen. Sie wechselten den Morgengruß mit einer gewissen Feierlichkeit, sahen sich dabei tief in die Augen, und länger als sonst ruhete Hand in Hand. Worte gaben sie ihrer Empfindung nicht, selbst die leibliche Hindeutung auf Gefühls- und Muthiges ward umgangen. Es hat einen großen Reiz und hohen Werth wenn Menschen nicht nur mit einander zu sprechen, sondern auch mit einander zu schweigen verstehen.

Das Frühstück — an anderen Tagen ein angenehmes Bedürfnis, bei dem man gern verweilt — erschien heut wie ein notwendiges Uebel, mit dem man sich möglichst schnell abfinden mußte. Man konnte ja nicht wissen, wann der Professor Jonas kam. Aber noch zeitiger, als er, stellte sich ein Besuch ein, der nicht erwartet wurde: Moritz Blingo, des Senators Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

wie es scheint, in Cetinje eine solche Nachricht gar nicht verbreitet war. Sie gehört augenscheinlich in die Kategorie jener Meldungen, mit welchen neuerdings von gewisser Seite Alles mit Vorliebe verbreitet wird, was zu allarmiren geeignet ist. Wie erinnern an die kürzlichen Telegramme über das angebliche von England in Konstantinopel gestellte Ultimatum und über die angebotene Abjehung des Sultans. Die Ausstreunung von der Ermordung Mukhtar Pascha's wird übrigens möglicher Weise ihre gute Seite haben; sie wird vielleicht zur Vorsicht bei der Uebergabe von Gusinje mahnen, da sich die Thatsache nicht wegläugnen läßt, daß sich die albanesische Bevölkerung gegen die montenegrinische Herrschaft sträubt. Man wird also auf eine eventuelle Erhebung und Zusammenstöße gefaßt sein müssen. Daß übrigens auch die Pforte mit dieser Eventualität rechnet, geht schon daraus hervor, daß Mukhtar Pascha von 15 Bataillonen Nizams, also einer verhältnißmäßig beträchtlichen Truppenmacht, umgeben ist, deren Zuverlässigkeit freilich in den letzten Tagen, vielleicht indessen nur unter dem Eindruck der falschen Nachricht von der Ermordung Mukhtar Pascha's, vielfach in Zweifel gezogen wurde. — Unser Votivhasteposten in Konstantinopel ist nun definitiv vakant geworden. Die Annahme der Demission unseres Votivhastens Grafen Zichy, der bei diesem Anlasse mit dem Großkreuze des Stephansordens ausgezeichnet worden, ist erfolgt; dagegen liegt eine Entschlieung über die Ersetzung des abtretenden Votivhastens bisher nicht vor. Bekanntlich hat Graf Zichy sein Demissionsgesuch schon vor längerer Zeit eingebracht, der Personenwechsel kann daher weder mit der politischen Lage in Zusammenhang gebracht, noch können an denselben irgendwelche politische Kombinationen geknüpft werden. Einwillen wird der Votivhastens R. v. Koszaj in Konstantinopel, der auch bisher schon öfters in Abwesenheit des Votivhastens die Geschäfte der Votivhastens führte und die Verhältnisse genau kennt — Hr. v. Koszaj gehörte bekanntlich auch bei dem Kongreß in Berlin dem damals dort versammelt gewesenen österreichischen diplomatischen Generalstabe an — als Geschäftsträger fungiren. — Zu den deutsch-österreichischen handelspolitischen Beziehungen sei nur erwähnt, daß sämtliche von unterrichteter Seite flammende bezügliche Mittheilungen, die heute vorliegen, darin übereinstimmen, daß die Verhandlungen nur in diplomatischem Wege weitergeführt werden und diejenigen schlecht unterrichtet waren, welche daraus, daß die Berliner Verhandlungen kein greifbares Ergebnis geliefert, den Schluß auf einen „Bruch“ oder „Abbruch“ ziehen wollten. (A. S.)

† Wien, 1. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die Beratung des Wehrgesetzes ein. Zeitammer erstattete Bericht Namens der Kommissionsmajorität, Reichsbauer Namens der Minorität. Ein Antrag geht auf Bewilligung der Kriegsstärke von 800,000 Mann auf ein Jahr. Graf Clam befürwortet unter dem Vorbehalt der Rechte die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Czedit begründet den Antrag auf Herabsetzung des Friedensstandes auf 230,000 Mann, wodurch das Budget um drei Millionen entlastet würde. Grocholski bekämpft den Antrag Czedit's und spricht für die Regierungsvorlage, Schamp für den Minoritätsantrag. Mattusch erklärt sich für Fortdauer des Krieges auf 10 Jahre mit Rücksicht auf die politische Situation und bestreitet, daß seine Partei für das Wehrgesetz stimme, weil sie nationale Konzessionen erwarte. Graf Salm kann der Regierung ein Vertrauensvotum, welches die Annahme der Vorlage involvire, nicht theilen, so lange er die Prinzipien der Regierung nicht kenne. Dzwonkowski befürwortet den Majoritätsantrag. — Fortsetzung der Beratung morgen.

Schweiz.

Bern, 27. Novbr. Dem Vernehmen nach ist in Sachen der den Angeklagten des Stabio-Prozesses zu gewährenden Generalamnestie namentlich Hr. Bundesrath Vavrier thätig, welcher bekanntlich seiner Zeit als eidgenössischer Kommissar nach Tessin gesandt worden war und so Gelegenheit hatte, die dortigen Leute und Dinge näher kennen zu lernen. Uebrigens findet dieses Projekt auch in der hiesigen Presse Anklang. So sagt der heutige „Bund“ anlässlich der Petition der Tessiner Liberalen an die Bundesversammlung um direkte Bundesintervention: „Solange im Kanton Tessin nicht neue Unruhen ausbrechen, welche die innere Ruhe und Ordnung des Landes gefährden, können unsere Erachtens die politischen Behörden der Eidgenossenschaft nach dem bundesgerichtlichen Entschiede (Inkompetenzklärung des Bundesgerichts) nicht mehr interveniren. Bei dieser Sachlage wäre es wohl zu wünschen, daß der Tessiner Große Rath sich entschliesse, den Mantel der Amnestie über die ganze bedauerliche Angelegenheit auszubreiten. Gegen ein Parteiturtheil würde die öffentliche Meinung in der Schweiz in einer Weise remonstriren, daß dessen Vollziehung schwer fallen dürfte. Die strenge Justiz hat also auch nach dieser Seite hin wenig Aussicht, an's Ziel zu gelangen. Die Angelegenheit ist zudem so lange verschleppt worden, daß der wahre Thatsbestand nur mehr schwer hergestellt werden kann. Eine Verurtheilung endlich würde nur neue Reime der Zwietracht säen, die über Nacht blutig ausbrechen könnten.“ — Laut Mittheilung des schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, ist dort zwischen diesem und dem dortigen Vertreter Epile's die Auswechslung der Erklärung betreffend den Beitritt dieses Landes zu der Genfer Konvention soeben erfolgt. — G. Stern hat Bundespräsident Hammer den neuen russischen Gesandten, Frn. J. Hamburger, behufs Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen. Wie ich vernahm, ist dieser Akt über die übliche gegenseitige Freundschaftserklärung und den Wunsch, daß die zwischen beiden Staaten obwaltenden guten Beziehungen auch ferner fortbestehen mögen in keiner Weise hinausgegangen.

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. (Ain. Ztg.) Der Bischof von Tournai, Dumont, ist nun durch ein Breve des Papstes abgesetzt und

ein Diözesanverwalter ernannt worden. Das „Journal de Brüssel“ meldet: „Msr. Fidore Joseph de Rouffaux, Hausprälat des Papstes, Kanonikus der Metropole Mecheln und Oberer des kleinen Seminars daselbst, ist zum Verweser der Diözese Tournai ernannt worden. Am Freitag Abend hat er dem Kapitel das Dekret überreicht, welches ihm voll und ganz die Jurisdiktion der Diözese überträgt, und hat sofort von der Kathedrale und der bischöflichen Wohnung Besitz ergriffen. Im nächsten Konsistorium wird er zum Bischof präkonisirt werden.“ Der abgesetzte Dumont hatte sich schon seit Dienstag in's Seminar zurückgezogen, alle jungen Geistlichen hinausgetrieben und mit einer kleinen Schaar Getreuer sich dort eingeschlossen. Die offiziöse Anzeige seiner Absetzung lehnte er heftig ab, weil sie keinen Glauben verdiene. Am Samstag ist ihm dann vom Dekan des Kapitels das päpstliche Breve mitgetheilt worden, freilich nicht ohne Schwierigkeit; die Domherren Maton, Bray und Wattecamp haben den Eintritt in's Seminargebäude mit Gewalt erzwingen müssen, wobei, da Dumont sich persönlich widersetzte und die Thüre zuschlagen wollte, ein eingeklemmter Regenschirm zerbrochen wurde. Durch den Lärm war eine ziemliche Anzahl von Zuschauern herangezogen worden, welche lebhaft für und wider den Gemäßigten eintraten. Schließlich mußte dieser sich in sein Schicksal ergeben und den Richter-spruch des Papstes vernehmen. Dem Erzbischof Dechamps in Mecheln hatte der Nuntius Bannutelli persönlich am Freitag die Melbung gemacht und den Kanonikus de Rouffaux gleich mitgenommen. Bei dieser Gelegenheit soll in Mecheln auch der Beschluß gefaßt worden sein, die kirchlichen Schulen so umzugestalten, daß sie lediglich Privatschulen werden und nur unter der Verantwortung der sie haltenden Lehrmeister stehen; Episkopat und Geistlichkeit sollen fortan keine Verantwortung mehr für die Schulen haben.

Bulgarien.

Die Krisis in Sophia hat nach dem „Pesther Lloyd“ dadurch einen gefährlichen Charakter angenommen, daß Fürst Alexander von der Partei Karawloffs die Annulirung der, wie sich herausgestellt hat, ungesetzlich vorgenommenen Wahlen für das Bureau verlangt hat, Karawloff aber die Wahl nicht zugeben will. Der Fürst sieht sich daher genöthigt, entweder die Kammer aufzulösen und den Belagerungsstand zu proklamiren, da sonst eine Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei, oder aber eine eclatante Verfassungsverletzung ruhig geschehen zu lassen. Fürst Alexander soll weder das eine noch das andere acceptiren wollen und habe in einem Schreiben an den Jaren der Neigung Ausdruck gegeben, von seinem schwierigen Posten zu scheiden und auf die bulgarische Krone zu verzichten. Die Situation ist äußerst gespannt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. Dez. 8. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorstehe des Präsidenten Lamey.

Am Ministerische: Staatsminister Turban, Präsident des Großh. Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, Ministerialpräsident Dr. Grimm, Geh. Rath Walli.

Der Präsident macht dem Hause die Mittheilung, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog geruht haben, zur Entgegennahme der Adresse die Deputation am Montag 12^{1/2} Uhr zu empfangen, sowie derselben Seinen Dank für den Ausdruck der ergebenen und treuen Gesinnungen auszusprechen.

Die Urlaubsgesuche der Abgg. Baumstark und Maurer werden bewilligt.

Abg. Bärklin erklärt sodann, daß er in der Adressdebatte nicht gefaßt habe, die Diskussion sei geschäftsmäßig grob, sondern geschäftsmäßig trocken.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattet sodann Abg. Fauler Namens der Budgetkommission Bericht über die Rechnungsnachweisungen der Jahre 1876 und 1877, und zwar des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Zu Tit. IV, Bezirksjustiz, ergreift der Abg. Schneider das Wort; er wünscht in Zukunft eine ausführlichere Begründung der einzelnen Positionen, insbesondere der 3. Pos., Art. 24, 26, 28.

Abg. Roder macht darauf aufmerksam, daß durch Uebergang der Gerichtsnotariate an die Amtsrichter eine große Ersparniß erzielt werden könnte.

Abg. Jungmann hebt die Steigerung der Ausgaben für die Strafjustiz hervor.

Es wird sodann der Antrag gestellt und angenommen: der Regierung den Wunsch zu äußern, es möchten die Erläuterungen zu den Rechnungsergebnissen in Zukunft möglichst vollständig und ausführlicher gegeben werden.

Der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, erklärt, daß die Großh. Regierung diesem Wunsche gerecht werden würde.

Hierauf erstattete der Abg. Frank von Budenberg Namens der Budgetkommission Bericht über die Rechnungsnachweisungen der Jahre 1876 und 1877, und zwar des Großh. Staatsministeriums.

Beim Titel „Gesandtschaft beim Reich“ wünscht der Abg. Hansjakob die Abschaffung des Gesandtschaftspostens.

Abg. Kiefer betont ihm gegenüber die Bedeutung der Gesandtschaft in Berlin und weist auf das hohe Interesse unserer Regierung sowohl mit Rücksicht auf die Art der Erledigung der Geschäfte mit der deutschen Regierung als im Hinblick auf den Kostenpunkt hin.

Abg. Friederich glaubt, daß der Abg. Hansjakob nach Berücksichtigung seines Wunsches dann auch noch den Verkauf des Gesandtschaftshauses beantragen würde, weist jedoch das Unzumuthliche eines solchen nach.

Staatsminister Turban: Er könne im Wesentlichen die Ausführungen des Abg. Kiefer bestätigen, der Abg. Hansjakob sei nicht genügend unterrichtet; die Großh. Regierung stehe mit den Organen des Reiches in unausgesetztem Ver-

Lehr und habe, weil Baden an den Arbeiten des Bundesraths und anderer Bundesraths-Ausschüsse unmittelbar selbst Theil nehmen müsse, einen in Berlin wohnenden Vertreter durchaus nöthig; auch wegen vielfacher sonstiger Beziehungen zur Reichsregierung hätte sie ein großes Interesse daran, ein ständiges Organ in Berlin zu besitzen. Wenn es zeitweilig vorkomme, daß ein oder das andere Mitglied des Staatsministeriums zur Theilnahme an besonders bedeutungsvollen Verhandlungen nach Berlin sich begeben müsse, so sei dies stets mit Störungen der heimischen Arbeiten verbunden und dürfe nicht zur Regel werden, sonst würden die Minister einen großen Theil des Jahres auf Reisen und veranlaßt sein, ihre Pflichten am Sitz der Landesregierung zu vernachlässigen.

Was das Gesandtschaftshaus selbst betreffe, so könne man ja bedauern, daß dasselbe einen hohen Preis gekostet habe und einen beträchtlichen Unterhaltungsaufwand erfordere. Dies erkläre sich aus den Verhältnissen der Reichshauptstadt und den hohen kommunalen Anforderungen, welche dort an die Hausbesitzer gestellt werden. Der Besitz des Hauses sei aber von großem Werth nicht bloß als Wohnung, sondern außerdem im Hinblick auf eine gute und sichere Aufbewahrung der wichtigen Akten, und weil eine nicht zu unterschätzende Erleichterung der Geschäfte darin liege, daß in der fremden Stadt mit einer eigenen Wohnung auch eine eigene Kanzlei zur sicheren Verfügung stehe. Dieses Bedürfnis und diese Vortheile seien auch von anderen Bundesregierungen erkannt worden.

Nachdem noch der Abg. Krausmann zur Pos. „Handelsministerium“ darauf hingewiesen, daß die Kosten für die Handelskammern Mannheim und Heidelberg gegenüber anderen von den mehrmaligen Wahlen und den damit verbundenen Auslagen herrühren, bringt der Präsident die Anträge der Budgetkommission, die Ausgaben und Einnahmen des ordentlichen und außerordentlichen Etats

- 1) des Groß- Staatsministeriums,
- 2) des Ministeriums des Groß- Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

für unbeanstandet zu erklären, zur Abstimmung; die Anträge werden angenommen.

Karlsruhe, 2. Dez. 9. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung über die geschäftsmäßige Behandlung des Gefangenverkehrs die Abänderung des Ortsstrafen- und Baustrafen-Gesetzes vom 20. Februar 1868 betreffend. 3) Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsabrechnungen für die Jahre 1876 und 1877 und zwar: a. des Groß- Handelsministeriums Titel VI, VII und VIII der Ausgaben, Titel III Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Seydel; b. des Groß- Finanzministeriums Titel VI, Ausgaben, Titel I Einnahmen, Domänenverwaltung. Berichterstatter: Abg. Gantner. Titel VII, Ausgaben, Titel I, Einnahmen, Steuerverwaltung. Berichterstatter: Abg. Schöck. 4) Wahl etwaiger Verstärkungen der Kommissionen für verschiedene Gesetzesentwürfe.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Dez. Nach Bekanntmachung des Reichs-Lanzler-Amtes in Nr. 48 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 28. November l. J. ist Kaufmann F. Bethencourt y Lopez zu Las Palmas auf der kanarischen Insel Gran Canaria zum Vice-Konsul ernannt und dem zum Vice-Handelsagenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Sietlin ernannten Hrn. Julius Dittmer das Exequatur Namens des Reichs erteilt worden.

Baden, 2. Dez. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin veranstaltete das Kurkomité hier im großen Saale des Konversationshauses morgen Abend ein großes Fekonzert, dessen Einnahme zum Vortheil des Badischen Frauenvereins — Lokalverein Baden — bestimmt ist, zugleich eine Falschung für die hohe Protektorin dieses Vereins, Hochfürstin dem Lokalverein Baden Ihre kühnvolle Theilnahme während Ihrer Anwesenheit in hiesiger Stadt stets auf's Neue zuwenden gerührt hat. Das Fekonzert bietet ein sehr interessantes Programm: Ouvertüre zu „Zephyrie in Aolis“ von Glad (mit neuem Satze von Weisheimer), Quartette von Mendelssohn und Dessoff, Arie aus dem „Hochländer“ (Frau. Straffer) von v. Hoflein, Klaviersolo von Dr. Meigel aus Straßburg, „Meeresflille und glückliche Fahrt“ von Beckhoven. — Die Hauptnummern bilden aber Beethoven's große Fantasia für Pianoforte, Orchester und Chor (op. 80) und Beethoven's große Symphonie „Romeo und Juliet“. Zur Ausführung der Ehre haben sich viele hiesige langjährigere Dilettanten vereinigt; die Leitung des Ganzen hat Hr. Kapellmeister Weisheimer übernommen.

Freiburg, 1. Dez. Das von der „Liedertafel“ dahier gefeiert in der Kunst- und Festhalle unter Mitwirkung von auswärtigen Künstlern und Künstlerinnen zur Aufführung gebrachte Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus“ war sehr besucht und erzielte wohlverdienten reichen Beifall. Seine Königl. Hoheit der Großherzogin beehrte das Konzert mit seinem Besuche.

Vorgestern wohnte Seine Königl. Hoheit der Großherzogin auf erlangene Einladung der „Zimmerleute“ einer geselligen Abendunterhaltung dieses Vereins bei.

Der Winter ist seit einigen Tagen mit aller Strenge eingeleitet und macht sich bei der ärmlichen Bevölkerung sehr bitter fühlbar, da er vermehrte Bedürfnisse gebracht und manche Arbeit und Gelegenheit zum Verdienst spürt hat. Mit der Gewinnung von Eis sind gegenwärtig viele Arbeiter beschäftigt und ist dadurch einiger Erlass geboten.

— Vereint haben die Sammlungen zu den Weihnachts-Beschneidungen für Kleinkinder-Bewahranstalten, Volks-Kindergarten u. dgl. begonnen. Mögen dieselben reichen Erfolg haben. Die Roth war wohl schon Jahrzehnte geringer, als dieses Jahr.

Am nächsten Mittwoch findet in der Aula der höheren Bürgerschule durch den hiesigen Kaiser-Frauenverein die feierliche Uebergabe der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin an treue weibliche Diensthilfen gnädigst verliehenen Ehrengehälter, sowie auch die

Andenkung der vom Kaiser-Frauenverein dahier solchen Diensthilfen zuerkannten Gaben statt.

Seit einigen Wochen herrscht unter den hiesigen Kindern die Diphtheritis in großem Umfange und diese schlimme Krankheit hat schon mehrere Opfer an Kindern schulpflichtigen Alters gefordert. Wie wir hören, hat der hiesige Gesundheitsrath Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit angeordnet.

Neustadt, 28. Nov. (Schw.) Der lange gehegte Wunsch der hiesigen evangelischen Diasporagemeinde, ein eigenes Bethaus zu besitzen (der Gottesdienst wird seit dem Jahre 1870 in einem Schulzimmer abgehalten), ist neuerdings seiner Erfüllung um einen Schritt näher getückt. Der Gemeinderath hat in hochwürdiger Weise dem Ansuchen der Evang. Gemeinde entsprochen und einen Bauplan unentgeltlich unter der Bedingung zugesagt, daß auch der Bürgerausschuß hierzu seine Genehmigung erteilt. Da nun im Bürgerausschuß sich kaum eine Stimme gegen den Beschluß des Gemeinderaths geltend machen dürfte, so ist Hoffnung vorhanden, daß demnächst mit dem Kirchenbau begonnen werden kann. — Temperatur heute Morgen 7 Uhr — 9,0°, Mittags 12 Uhr — 3,0° R.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von dem Tode des österreichischen Polarforschers Lieutenant Payer, welche zuerst von dem niederbairischen Grafen Epland in der Londoner Geographischen Gesellschaft mitgeteilt und durch eine Londoner Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ verbreitet wurde, wird in neuerer Zeit bezweifelt, da die Wiener Blätter bis jetzt keine Zeile der Bestätigung brachten und somit die Möglichkeit einer Namensverwechslung zum wenigsten noch nicht ausgeschlossen erscheint.

(Entdeckung neuer Elemente.) Prof. Viktor Meyer in Zürich, welcher sich seit einiger Zeit mit einer Untersuchung über die Frage beschäftigt, ob die chemischen Elemente durch starke Erhitzung vielleicht weiter zerlegt werden könnten, hat die meisten der bis jetzt als einfache Stoffe geltenden Körper in Bezug auf ihre Verhalten bei großer Erhitzung beobachtet. Im Verlaufe dieser Experimente setzte er die Elemente Sauerstoff, Stickstoff, Schwefel und Quecksilber einer sehr hohen Temperatur (circa 1570 Grad Celsius) aus und untersuchte dieselben nach einem neuen, von ihm aufgefundenen Verfahren. Es zeigte sich hierbei, daß diese Körper bei der obigen Temperatur keinerlei Veränderungen erlitten. Das Element Chlor ergab aber bei dem besagten Experimente ein ganz anderes Resultat, und zwar wurde dieser bis nun für ein Element geltende Körper durch die Erhitzung vollständig gespalten. Die Zerlegung fand hierbei in der Weise statt, daß zwei Moleküle Chlor drei neue Moleküle bildeten. Ob eines der hierbei entstehenden Moleküle Sauerstoff ist, oder ob dasjenige, was man bis jetzt für das Atom Chlor hielt, aus drei weiteren Atomen eines noch unbekannten Elementes besteht, konnte bis nun noch nicht entschieden werden. Nebenstehendes beobachtete Professor Meyer am Jod, das bekanntlich dem Chlor seinen Eigenschaften nach sehr ähnlich ist. — Gegenwärtig beschäftigt sich Professor Meyer mit Fortsetzung seiner Untersuchungen. Erwähnenswerth ist, daß schon Scheer, der Entdecker des Chlors, und ebenso Berthollet diesen Stoff für zerlegbar hielten. Erst als alle Vermuthungen, das Chlor zu zerlegen, resultatlos blieben, fing man an (nach dem Vorgange von Gay-Lussac und F. Davy), das Chlor als eine einfache Substanz anzusehen.

Nachricht.

Berlin, 2. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Auf Anfrage wegen Fortdauer des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in Berlin antwortet der Minister des Innern, die Zustände des vorigen Jahres dauerten fort, die geheime socialdemokratische Agitation sei gewachsen, die alten Verbindungen mit dem Auslande würden fortgesetzt. Die Aufrechterhaltung des kleinen Belagerungszustandes sei unabwiesbar. Die öffentliche Meinung habe der Regierung bisher bei ihren Maßnahmen gegen die Socialdemokratie zur Seite gestanden; nütze dies auch ferner so bleiben, dann würden die angewandten Mittel nicht nur palliativ wirken, sondern zu bleibendem innerem Frieden führen.

Chemnitz, 2. Dez. Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet: Gestern Abend ist im zweiten Zwickauer Brücken-Bergschacht die Belegmannschaft durch schlagende Wetter verunglückt. Man befürchtet, 70 bis 80 Tode. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Wesl, 1. Dez., Abends. Das Unterhaus nahm das Gesetz betreffs Indemnität für drei Monate in der General- und Spezialdebatte an und begann die Berathung des Gesetzes wegen Aufhebung der Luxussteuer.

Paris, 1. Dez. Das linke Centrum beriet heute darüber, ob es noch ferner an der Berathung der Bureau der Linken behufs Aufstellung eines gemeinsamen Programms theilnehmen solle. Macarez, Barbour und Ribet äußerten die Ansicht, daß das linke Centrum sich nicht weiter daran beteiligen solle; Germain und Philippoteaux befürworteten hingegen die Fortsetzung der Beteiligung. Die Versammlung scheint mehr zur letzteren Meinung zu neigen. Dieselbe wird morgen wieder zusammentreten.

Die Spannung der parlamentarischen Lage scheint der „Agence Havas“ zufolge jetzt nachzulassen. Spaller, Triffon und Floquet äußern, sie würden kein Portefeuille annehmen. Man glaubt vielfach, morgen werde das Ministerium anlässlich der Interpellation Vaudry d'Alphonse's Erklärungen abgeben, die ein Votum der Kammer herbeiführen werden, welches der Krisis durch Konsolidierung des Ministeriums ein Ende mache.

Deputiertenkammer. Ueber den Antrag Maigne (Radikaler), welcher die Aufhebung des die Sonntagsarbeit verbietenden Gesetzes bezweckt, entwickelt sich eine lange Debatte. Keller (Rechte) spricht gegen die Sonntagsarbeit unter Anführung der Beispiele Englands, der Schweiz und Amerika. Maigne verteidigt seinen Antrag im Namen der religiösen Freiheit. Derselbe wird von der Kammer mit 335 gegen 102 Stimmen angenommen. Der Antrag Devaux (Linke) wegen Aufhebung der Militärgesetzgebung wird ebenfalls genehmigt. Ferner stimmt die Kammer dem Antrage von Louis Blanc, Triffon und Genossen zu, welcher die Abänderung der Bestimmung des Reglements der Kammer be-

zweckt, wonach ein Deputirter 30 Tage lang von den Sitzungen ausgeschlossen werden kann.

St. Petersburg, 2. Dez. Durch Verfügung des zeitweiligen Generalgouverneurs von St. Petersburg ist die Todesstrafe Mirsky's in Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit, die 13 1/2-jährige Zwangsarbeit Tarchow's in zehn-jährige Festungsarbeit umgewandelt. Diese Milderung der Strafe wird durch die Minderjährigkeit der Verurtheilten und deren volle Reue motivirt.

Moskau, 1. Dez. Der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr hier eingetroffen.

Konstantinopel, 2. Dez. Der Termin zur Räumung von Gufinje und Blava läuft am 18. d. ab. Nikitar Pascha traf in Brizrend ein. Die hiesige „Bulgarische Agentie“ warnt die Dampfschiff-Gesellschaften, mohamedanische Flüchtlinge zur Beförderung nach Bulgarien aufzunehmen, solange nicht eine Verständigung mit den bulgarischen Behörden erzielt ist.

Washington, 1. Dez. Die Staatsschuld der Union hat im November um 800,000 Doll. abgenommen. Ende November befanden sich in der Staatskassa 207,218,000 Dollars.

Die Herren Landtags-Abgeordneten der Stadt Karlsruhe, Gch. Rath P a m e y, Landgerichts-Direktor K i e f e r und Stadtrath H o f s w a n n, haben den Wunsch geäußert, einen Abend in geselliger Weise mit den Bürgern hiesiger Stadt zu verkehren.

Dieser Wunsch wird den freundlichsten Widerhall finden. Wir laden daher alle Diejenigen, bei welchen dieses der Fall ist, ein, sich am Samstag den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu einem Bankett in der Festhalle einzufinden.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1879.
P a m e y, R a i s c h,
Oberbürgermeister. Obmann des Stadtverordn.-Vorstandes.

Frankfurter Kurszettel.

(Die Setzgedruckten Kurse sind vom 2. Dez., die übrigen vom 1. Dez.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4 1/2 % Reichs-Anleihe	97 1/2	Oesterr. Goldrente	69 1/2
Preußisch 4 1/2 % Oblig. Zhr.	104 1/2	Oesterr. Silberrente	61
4 % Consol.	97 1/2	Oesterr. Papierrente	69 1/2
Baden 5 1/2 % Zhr.	101 1/2	Ungarische Goldrente	82 1/2
4 1/2 % „ „ „ „	97	Luxemb. 4 % Obl. L. Fr. d. 28 Fr.	92 1/2
4 % „ „ „ „	97 1/2	Burg 4 % „ „ L. Fr. d. 10 Fr.	92 1/2
3 1/2 % „ „ „ „	184 1/2	Rußland 5 % Oblig. v. 1870	88 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligat.	—	„ „ „ „ „ „	87 1/2
4 % „ „ „ „	—	„ „ „ „ „ „	—
4 % „ „ „ „	97 1/2	Schweden 4 1/2 % „ „ d. i. Zhr.	101 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	100 1/2	„ „ „ „ „ „	—
4 1/2 % „ „ „ „	101 1/2	„ „ „ „ „ „	—
4 % „ „ „ „	98 1/2	„ „ „ „ „ „	—
Nassau 4 % Obligat.	—	„ „ „ „ „ „	—
Gr. Hessen 4 % Obligat.	98 1/2	„ „ „ „ „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	5 % Donau-Drain	64
Badische Bank	107 1/2	5 % Franz-Josef-Prior.	82 1/2
Deutsche Vereinsbank	—	5 % Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	145 1/2	von 1867/68	76 1/2
Oesterr. Nationalbank	728	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	75
Oesterr. Kredit-Aktien	242 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	83,68
Preussische Kreditbank	108 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	79 1/2
Deutsche Effektenbank	135 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	75 1/2
4 1/2 % Platz-Markbahn 500 fl.	122 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
4 % „ „ „ „ „ „	83 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	229 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	71 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	126 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	123 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	168 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	183 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	152 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	209 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	66	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	82 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	83	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	—	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	81 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—
5 % „ „ „ „ „ „	80 1/2	5 % „ „ „ „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2 % Preuss. Präm. 100 fl.	143 1/2	Deft. 4 1/2 % 250 fl. Loose v. 1864	115 1/2
3 % „ „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „ „	125 1/2
3 % „ „ „ „ „ „	—	„ „ „ „ „ „	—
Bay. 4 % Prämien-Anl.	132 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	189,25
Badische 4 % „ „	132	„ „ „ „ „ „	87 1/2
35 fl. Loose	—	„ „ „ „ „ „	60
Brandenb. 10 fl. Loose	88,80	„ „ „ „ „ „	—
Größ. Hess. 25 fl. Loose	—	„ „ „ „ „ „	25
„ „ „ „ „ „	37,60	„ „ „ „ „ „	124 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pf. St.	3 1/2	20,34	Ducaten	9,60—65
Paris 100 Frs.	3 1/2	80,67	20-Francs-St.	16,13—17
Wien 100 fl. öst. W.	4 1/2	173	Engl. Sovereigns	20,25—30
Disconto	—	—	Russische Imperial	16,66—71
Holländ. 10 fl. St.	—	—	Dollars in Gold	4,17—20

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 2. Dez. Kreditaktien —, Staatsbahn 459 —, Lombarden —, Disc. Commandit 183 —, Reichsbank —, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 2. Dez. Kreditaktien 278,75, Lombarden —, Anglobank 134,20, Napoleons'd'or 9,30 1/2, Tendenz: reservirt.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Gottl in Karlsruhe.

Großherzoggl. Hoftheater.

Mittwoch, 3. Dez. 22. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. In festlich beleuchtetem Hause. Zum ersten Mal: Armin, große Oper in 5 Akten. Musik von Hofmann. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 4. Dez. 4. Quartal. 137. Abonnementvorstellung. Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

Im Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart erschienen sind:

20 Duetten

mit Pianoforte-Begleitung componirt von **Robert von Hornstein.**
Op. 46.
69 Notenseiten, Format des Schuberth- und Schumann-Albums.
Preis geb. 3 Mark, eleg. geb. 5 Mark.

Der außergewöhnliche Erfolg, welchen die im verflochtenen Jahre erschienenen „Ausgewählten Lieder“ von Robert von Hornstein hatten, bürgt dafür, daß auch diese neue Gabe des beliebten Komponisten in gesangliebenden Kreisen eine sympathische Aufnahme finden wird. P 311.

Ferner:

Ausgewählte Lieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von **Robert von Hornstein.**
Nebst einem Titelbild „Spielmann's Wanderlied“ von Karl von Piloty.
Preis geb. 5 M., in prachtv. Leinwandb. 7 M. 50 Pf.
Durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen zu beziehen. (239/11)

Pianos von Berlin.

P. 318. 1. Gedr. Behrungen per Wehndichten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probeführung, leichte Abholung, hoher Rabatt bei Barzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis, Besichtigung sofort gratis. **Th. Weidensauer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Officeller Referent für alle deutschen Verhältnisse.

Zur Nachricht!

Folge der aussergewöhnlich lebhaften Nachfrage sind wir außer Stande, die Bestellungen auf die Broschüre „Ein Wort an alle Hausfrauen“ sofort und vollständig auszuführen. Die Versendung wird nach Möglichkeit beschleunigt und jeder neue Auftrag, soweit die Auflage reicht, gegen Briefmarke gratis und franco ausgeführt. **Th. Hohenleutner, Leipzig u. Basel.**

P. 320. Ein junges, gesundes und gewandtes Mädchen, des Französischen ziemlich mächtig, sucht Stellung als Büffett-Waibe oder in anderer ähnlicher Eigenschaft. Offerten an F. W. an Rudolf Mosse, Strassburg i. Els., Mühlberg 1.

Stelle-Gesuch.

P. 324. 1. Ein mit guten Zeugnissen versehenen junger Mann mit schöner geläufiger Handschrift sucht eine Stelle im Schreibfache. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Feile Sägemühle.

P. 271. 2. Eine gangbare, in bestem Stande befindliche Sägemühle mit konstanter Wasserkraft in der Nähe Freiburgs, in einem Wohnhaus, Desonomiegebäude, u. ca. 17 Morgen Ackerfeld und Wiesen, zusammen oder getrennt, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Güter-Agentur von **F. Adrian, Freiburg i. S., Münsterstr. Nr. 7.**

Centesimal-Brücken-Waagen,

eiserne und hölzerne Decimal-Waagen und Vieh-Waagen, jeder Größe, Tragkraft und Konstruktion liefert als Spezialität **Mannheimer Maschinenfabrik Schenck, Mohr & Elsaesser, Mannheim. (H.62233.)**

Centesimal-Brücken-Waagen,
eiserne und hölzerne Decimal-Waagen und Vieh-Waagen, jeder Größe, Tragkraft und Konstruktion liefert als Spezialität **Mannheimer Maschinenfabrik Schenck, Mohr & Elsaesser, Mannheim. (H.62233.)**

Ueber Land & Meer

hat seinen 22. Jahrgang begonnen. Abonnementsannahme zum Preis von **nur drei Mark vierteljährlich** bei allen Buchhandlungen und für M. 3. 50 bei allen Postanstalten. P. 187.

GEBR. TRAU.

Pianoforte-Fabrik. — (2 Goldene Medaillen.)
Größte Pianoforte-Lager.

Karlsruhe, 4 Erbprinzenstraße. Heidelberg, 108 westl. Hauptstr.

Nur anerkannt erste Fabrikate.
Concertflügel, gr. dim. Stuh- und Salonflügel, von Steinweg Nachf., Stuh- u. Salonflügel von Kaim & Günther, C. Bachstein, J. Blüthner, Ritzmüller & Sohn, Waukel & Temmer, Pianinos, Franz- und gradlinig, beste Fabrikate, von Steinweg Nachf., G. Schwaben, C. Lodding, A. Weiskopf, Kaim & Günther, C. Gardt, Quandt, Steingraber u. a. m.
Tafel-Piano von Kaim & Günther u. a. m.
Harmoniums (Eureka Organs) von Stöninger in Neu-Haven.
Mehrjährige Garantie, billige Preise, Austausch alter Instrumente.
Unter Fabrikat erzeugt: höchste Anerkennung und 1. Preis (Goldene Medaille) auf Ausstellung Heidelberg 1876 und Ausstellung Karlsruhe 1877.
Unsere neu- u. veränderten Säle gehalten Aufstellung einer großartigen Auswahl. Auswärtige Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Venkührung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.
Die Regrehanprämie aus einem Unglücksfälle, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zutreiben, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
M. 30,000. — für die Dauer eines Jahres M. 30.50.
" 25,000. — " " " " " 25.50.
" 20,000. — " " " " " 20.50.
" 15,000. — " " " " " 15.50.
" 10,000. — " " " " " 10.50.
" 5,000. — " " " " " 5.50.

Bei Versicherung auf längere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.
Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Bescheinigung des Vor- und Namentens, des Standes, Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer.
Auszug aus § 6 der allgem. Bestimmungen.
Die Gesellschaft stellt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit der Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Dienste. Hat die Beschädigung keine der vorgeachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Anwaltskosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von M. 30,000. täglich 30 Mark.

Verficherungsscheine (Policeen) sind sofort zu haben

Bureau der General-Agentur

Karlsruhe: Nowacksanlage 2,

Paul Thieme,

in Althreisach, Josef Kill,
" Eaden, Josef Hammer, Sophienstraße 25,
" Eruchsal, Fritz Neidlein,
" Frankfurt a. M., Albert Cramer, Fiedlerstr. 6,
" Freiburg, Ernst Nopper, Mollatstraße 28,
" Karlsruhe, Johann Rüdiger, Kriegerstr. 34 vis a vis Grüner Hof,
" Konstanz, Beuter-Höftlin, Stefansplatz 16,
" Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1.,
" Offenburg, Philipp Müller, Hauptstraße 200,
" Pforzheim, Grumbacher & Schöninger,
" Eduard Schlotinger.

NB. Geschäftsstellen, welche in händiger Weise mit dem reisenden Publikum sehen, werden an allen Orten Vertantsstellen für unsere Reise-Unfall-Policeen übertragen und beliebe man sich an die obige General-Agentur zu wenden. D. 810. 12.

Griechische Weine.

1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten
Camarite, Coriathor, Ella, Kallisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Achaja Malvasior weiss und roth, Vino Rosé, Moscato und Marrodaphné

und kostet Flaschen und Kiste frei **M. 19.20.**

Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Reichtum. Preisliste auf Wunsch frei. D. 847. 53.
Diese Probekisten dürften sich zu passenden Festgeschenken eignen.
Neckargemünd. J. F. Menzer.

Zu verkaufen:

Ein Schlosshof, bestehend aus Herrenhaus, Pächterwohnung, Wirtschaftsgebäude, Zuchtställe, Obst-, Gemüse- und Wiesenland im Total-Flächeninhalt von ca. 15 Hektaren, im Oberelsaß, nahe der Eisenbahn und einer der belebtesten Städte, schön gelegen!
Näheres unter Chiffre **C. 1336** an **Rudolf Mosse in Strassburg i. Els.** (Str. 103.) N. 938. 6.

Ein **Notariats-Assistent** sucht sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes. P. 301. 2.

Weinverkauf.

P. 218. 3. Die von Weingarten'sche Verwaltung verkauft in Staufen, Eisenbahn-Station Krozingen, aus der Hand, circa 90 Hectoliter 1878r, 36 dto. 1879r Schloßberger Wein, im Ganzen oder in schmalen Abtheilungen.
Näheres bei Herrn Stadtrath Krozingen daselbst

Ungetriebene Weinprobe.
Aufgebot.
N. 387. 1. Nr. 2510. Emmendingen. Georg Hofer von Denzlingen besitzt seit länger als 30 Jahren auf der Gemarkung Denzlingen 22 Ar 32 Meter Wald im Röhrlitz, neben Georg Baierbach und Christian Ritt, Lagerbuch Nr. 2770, ohne Erwerbstitel nachweisen zu können.
Der Genannte hat das Aufgebotsverfahren beantragt.
Es werden daher alle diejenigen, welche an dem oben beschriebenen Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern zu Denzlingen nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengutverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche Rechte spätestens in dem am
Freitag den 19. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht Emmendingen stattfindenden Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Emmendingen, den 25. November 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fäger.
N. 345. Nr. 1898. Gernsbach.
Aufschluß-Erkenntnis.
Die in der Verfügung Großh. Amtsgerichts Rastatt vom 22. Juli d. J., Nr. 18,304, bezeichneten Rechte werden der Gemarkung des Joachim Geisler von Sulzbach gegenüber für erloschen erklärt.
Gernsbach 24. November 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Seng.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischen Strecken vom 15. Oktober 1878 ist ein VIII. Nachtrag mit Gültigkeit vom 1. d. Mts. ab ausgegeben worden. Derselbe enthält ermäßigte Frachttarife für Dortmund, Dortmund-Land und Hörde, sowie neue Frachttarife für die Bergisch-Märkische Station Deutz. Einzelne Exemplare des Nachtrages werden von unseren Stationen zum Preis von 10 Pf. pro Stück abgegeben.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1879.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die durch die seitige Besantheuerung vom 18. November l. J. am Ende dieses Jahres gekündigten Lichte und Frachttarife für Gütertransporte im Bezirk mit Italien, Belg., Sagrado und Triest bleiben bis Ende März 1880 in Geltung.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1879.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 10. Dezember l. J. treten für Gütertransporte in Wagenladungen von 10,000 Kilo ab Neutra nach Joletsdorf, Müdingen, Rengingen und Sautdorf über Emmendingen direkte Frachttarife in Wirksamkeit, welche bei den diesseitigen Stationen zu erfahren sind.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1879.
General-Direktion.

Große Zwangsversteigerung.

Im Vollstreckungswege werden in Röhrlitz (10 Kilometer von Pfullendorf entfernt) nachgenannte Fahrnisse gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert wie folgt:
Am Mittwoch dem 10. Dezember d. J.:
1 Pferd, worunter 3 Stuten und 4 Wallachen, 8 Kühe — Simmenthaler — 6 Kalbinnen, worunter 2 schwertrüchtige, 5 Ochsen, 4 Ferkel, 3 Kuh- u. 4 Stiermilch, 5 Schweine, worunter ein schwarzes Pfahschwein, 1 Hahn und 10 Hühner, 1 Hofhund und Dampfvorrath.
Am Donnerstag dem 11. Dezember:
30 Doppelstühle alte Beisen, 350 Doppelstühle Haber, 40 Doppelstühle Gerste, 9 Doppelstühle Weizen, 1800 Korn-, 1500 Gersten- und 700 Weizenkörner, je 100 Doppelstühle Kartoffeln und Dinkelbren, Vorrath Heu und Stroh, 1 Dampfsechsmaschine mit Zubehör und verschiedenes Holz- und Brennholz.
Am Freitag dem 12. Dezember:
12 verschiedene eiserne und hölzerne Wagen, darunter 1 großer Kohl-, 2 Langholz- und 1 Brückenwagen, 10 verschiedene Schlitzen, 8 verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Futterkarre, 1 Karosse, 1 Säe- u. 1 Dreschmaschine, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Gählenpumpe, Winden, aller Art Ketten, Pferd- und Ochsenkarren, Wannen, Siebe, Senfen, Rechen, Gabeln, alles eiserne, eine größere Anzahl Holz- und Bandgeschirre, 1 Möbelpresse und sonstige verschiedene Delanonomiegeräthe.
Am Samstag dem 13. Dezember:
1 alter Kri Schreinerwerk, 1 Spiel- und 1 Wanduhr, 9 Dienstmöbelbetten, 2 Sopha, Bilderrahmen, Teppiche, Bettzeug, Kleiderkasten, Was-, Porzellan- u. Küchengeräthe, 1 Brautweinnapparat, 1 Handwerkzeuge mit Zubehör, 1 eiserne Dien mit Rohr, 2 eiserne und 1 kupferne Kessel, verschiedene Laternen, Lampen, Leuchter, Blechgeschloß, Bilder, 1 Knöpfemaschine, 1 Herdofen und sonstige noch viele verschiedene Haus- und Delanonomie-Geräthe.
Hierbei wird bemerkt, daß die Versteigerung jeweils Morgens 9 Uhr beginnt und daß, wenn an den ersten beiden Versteigerungstagen nach Verkauf der vorerwähnten Gegenstände noch Zeit übrig bleibt, am Schluß des ersten noch sonstige kleinere Feld- und Hausgeräthe zum Verkauf kommen.
Pfullendorf, den 29. November 1879.
Der Gerichtsvollzieher:
B. S i n f.

Versteigerung.

Am Freitag dem 12. Dezember:
12 verschiedene eiserne und hölzerne Wagen, darunter 1 großer Kohl-, 2 Langholz- und 1 Brückenwagen, 10 verschiedene Schlitzen, 8 verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Futterkarre, 1 Karosse, 1 Säe- u. 1 Dreschmaschine, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Gählenpumpe, Winden, aller Art Ketten, Pferd- und Ochsenkarren, Wannen, Siebe, Senfen, Rechen, Gabeln, alles eiserne, eine größere Anzahl Holz- und Bandgeschirre, 1 Möbelpresse und sonstige verschiedene Delanonomiegeräthe.
Am Samstag dem 13. Dezember:
1 alter Kri Schreinerwerk, 1 Spiel- und 1 Wanduhr, 9 Dienstmöbelbetten, 2 Sopha, Bilderrahmen, Teppiche, Bettzeug, Kleiderkasten, Was-, Porzellan- u. Küchengeräthe, 1 Brautweinnapparat, 1 Handwerkzeuge mit Zubehör, 1 eiserne Dien mit Rohr, 2 eiserne und 1 kupferne Kessel, verschiedene Laternen, Lampen, Leuchter, Blechgeschloß, Bilder, 1 Knöpfemaschine, 1 Herdofen und sonstige noch viele verschiedene Haus- und Delanonomie-Geräthe.
Hierbei wird bemerkt, daß die Versteigerung jeweils Morgens 9 Uhr beginnt und daß, wenn an den ersten beiden Versteigerungstagen nach Verkauf der vorerwähnten Gegenstände noch Zeit übrig bleibt, am Schluß des ersten noch sonstige kleinere Feld- und Hausgeräthe zum Verkauf kommen.
Pfullendorf, den 29. November 1879.
Der Gerichtsvollzieher:
B. S i n f.

Versteigerung.

Am Freitag dem 12. Dezember:
12 verschiedene eiserne und hölzerne Wagen, darunter 1 großer Kohl-, 2 Langholz- und 1 Brückenwagen, 10 verschiedene Schlitzen, 8 verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Futterkarre, 1 Karosse, 1 Säe- u. 1 Dreschmaschine, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Gählenpumpe, Winden, aller Art Ketten, Pferd- und Ochsenkarren, Wannen, Siebe, Senfen, Rechen, Gabeln, alles eiserne, eine größere Anzahl Holz- und Bandgeschirre, 1 Möbelpresse und sonstige verschiedene Delanonomiegeräthe.
Am Samstag dem 13. Dezember:
1 alter Kri Schreinerwerk, 1 Spiel- und 1 Wanduhr, 9 Dienstmöbelbetten, 2 Sopha, Bilderrahmen, Teppiche, Bettzeug, Kleiderkasten, Was-, Porzellan- u. Küchengeräthe, 1 Brautweinnapparat, 1 Handwerkzeuge mit Zubehör, 1 eiserne Dien mit Rohr, 2 eiserne und 1 kupferne Kessel, verschiedene Laternen, Lampen, Leuchter, Blechgeschloß, Bilder, 1 Knöpfemaschine, 1 Herdofen und sonstige noch viele verschiedene Haus- und Delanonomie-Geräthe.
Hierbei wird bemerkt, daß die Versteigerung jeweils Morgens 9 Uhr beginnt und daß, wenn an den ersten beiden Versteigerungstagen nach Verkauf der vorerwähnten Gegenstände noch Zeit übrig bleibt, am Schluß des ersten noch sonstige kleinere Feld- und Hausgeräthe zum Verkauf kommen.
Pfullendorf, den 29. November 1879.
Der Gerichtsvollzieher:
B. S i n f.

Versteigerung.

Am Freitag dem 12. Dezember:
12 verschiedene eiserne und hölzerne Wagen, darunter 1 großer Kohl-, 2 Langholz- und 1 Brückenwagen, 10 verschiedene Schlitzen, 8 verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Futterkarre, 1 Karosse, 1 Säe- u. 1 Dreschmaschine, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Gählenpumpe, Winden, aller Art Ketten, Pferd- und Ochsenkarren, Wannen, Siebe, Senfen, Rechen, Gabeln, alles eiserne, eine größere Anzahl Holz- und Bandgeschirre, 1 Möbelpresse und sonstige verschiedene Delanonomiegeräthe.
Am Samstag dem 13. Dezember:
1 alter Kri Schreinerwerk, 1 Spiel- und 1 Wanduhr, 9 Dienstmöbelbetten, 2 Sopha, Bilderrahmen, Teppiche, Bettzeug, Kleiderkasten, Was-, Porzellan- u. Küchengeräthe, 1 Brautweinnapparat, 1 Handwerkzeuge mit Zubehör, 1 eiserne Dien mit Rohr, 2 eiserne und 1 kupferne Kessel, verschiedene Laternen, Lampen, Leuchter, Blechgeschloß, Bilder, 1 Knöpfemaschine, 1 Herdofen und sonstige noch viele verschiedene Haus- und Delanonomie-Geräthe.
Hierbei wird bemerkt, daß die Versteigerung jeweils Morgens 9 Uhr beginnt und daß, wenn an den ersten beiden Versteigerungstagen nach Verkauf der vorerwähnten Gegenstände noch Zeit übrig bleibt, am Schluß des ersten noch sonstige kleinere Feld- und Hausgeräthe zum Verkauf kommen.
Pfullendorf, den 29. November 1879.
Der Gerichtsvollzieher:
B. S i n f.

Versteigerung.

Am Freitag dem 12. Dezember:
12 verschiedene eiserne und hölzerne Wagen, darunter 1 großer Kohl-, 2 Langholz- und 1 Brückenwagen, 10 verschiedene Schlitzen, 8 verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Futterkarre, 1 Karosse, 1 Säe- u. 1 Dreschmaschine, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Gählenpumpe, Winden, aller Art Ketten, Pferd- und Ochsenkarren, Wannen, Siebe, Senfen, Rechen, Gabeln, alles eiserne, eine größere Anzahl Holz- und Bandgeschirre, 1 Möbelpresse und sonstige verschiedene Delanonomiegeräthe.
Am Samstag dem 13. Dezember:
1 alter Kri Schreinerwerk, 1 Spiel- und 1 Wanduhr, 9 Dienstmöbelbetten, 2 Sopha, Bilderrahmen, Teppiche, Bettzeug, Kleiderkasten, Was-, Porzellan- u. Küchengeräthe, 1 Brautweinnapparat, 1 Handwerkzeuge mit Zubehör, 1 eiserne Dien mit Rohr, 2 eiserne und 1 kupferne Kessel, verschiedene Laternen, Lampen, Leuchter, Blechgeschloß, Bilder, 1 Knöpfemaschine, 1 Herdofen und sonstige noch viele verschiedene Haus- und Delanonomie-Geräthe.
Hierbei wird bemerkt, daß die Versteigerung jeweils Morgens 9 Uhr beginnt und daß, wenn an den ersten beiden Versteigerungstagen nach Verkauf der vorerwähnten Gegenstände noch Zeit übrig bleibt, am Schluß des ersten noch sonstige kleinere Feld- und Hausgeräthe zum Verkauf kommen.
Pfullendorf, den 29. November 1879.
Der Gerichtsvollzieher:
B. S i n f.